

Medieninformation

REQUIEM FOR A FAILED STATE

Zum Rundgang der SpinnereiGalerien eröffnet die HALLE 14 eine neue Ausstellung. Sie zeigt die Perspektive einer jungen Künstlergeneration auf die DDR.

Medienvertreterinnen und -vertreter sind herzlich zu einem **Vorabrundgang durch die Ausstellung am Donnerstag, den 12. April 2017, um 11 Uhr** eingeladen. Die meisten Künstler sind anwesend.

(Leipzig, 5. April 2018) Anlässlich des Rundgangs der SpinnereiGalerien am 14. und 15. April 2018 eröffnet das Kunstzentrum HALLE 14 die neue Ausstellung »Requiem for a Failed State«. Die Ausstellung fragt aus Perspektive junger Künstlerinnen und Künstler nach den Spätfolgen der 1990 untergegangenen DDR sowie der Wende und Nachwendezeit, die bis in die Gegenwart reichen und unser Handeln – teils unbewusst – bestimmen.

Die Ausstellung mit elf künstlerischen Positionen aus dem ehemaligen Osten und Westen, aus Kuba, Kanada und Japan eröffnet am Rundgangssamstag um 15 Uhr. Die Auseinandersetzungen reichen vom Umgang mit der Geschichte der Eltern und Großeltern, über einen subjektiven Blick auf die historischen Ereignisse und überraschenden Einblicken in die Wirtschaftsgeschichte der DDR bis hin zu internationalen Hinterlassenschaften des 1990 verschwundenen Staates. Im Rahmen des Ausstellungsprojektes arbeitet auch der Stipendiat der HALLE 14, der britische Künstler Henry Bradley an einem neuen Videofilm, der im Laufe der Ausstellungszeit in der HALLE 14 präsentiert werden wird. Er interessiert sich für die Konstruktion des Subjektes durch unterschiedliche pädagogische Konzepte und hat während seines Stipendienaufenthalts u.a. im Schulmuseum Leipzig, zum kommunistischen Komponisten Kurt Schwaben und zu zeitgenössischen Life-Crisis-Seminaren recherchiert. In dem **performativen Künstlergespräch »Rhythming (b)«** im Rahmen des Rundgangs am Samstag, den 14. April 2018, 16 Uhr, wird Henry Bradley erste Ergebnisse seiner Recherchen und Reflektionen vorstellen. Gesangsbegeisterte können auch während der Ausstellungslaufzeit am Entstehen des Beitrages »Rehearsal for Lumumba« von Carsten Saeger mitwirken. Öffentliche Chorproben finden am 7. und 30. April sowie am 11. Juni und 2. Juli 2018 statt.

Bereits seit Herbst 2017 hat sich ein **Seminar der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig** unter der Leitung von Anna Voswinckel und Carsten Möller mit den Fragestellungen dieses Ausstellungsprojektes auseinandergesetzt. Die Ergebnisse von sechs Studierenden werden im Laufe der Ausstellung hier präsentiert.

Ein Schwerpunkt der Ausstellung liegt auf der Vermittlung. Bereits während des Rundgangs der SpinnereiGalerien stehen Kunstvermittlerinnen und Kunstvermittler für Gespräche und Kurzführungen bereit, um in kurzen Sequenzen die Arbeiten einzuführen und im Dialog Erinnerungen und Eindrücke anzusprechen. Über die ganze Ausstellungszeit hinweg sind die Besucher eingeladen, sich in einem eigens konzipierten Bereich mit verschiedenen Objekten und Materialien zu beschäftigen, die für die DDR bezeichnend waren. Zudem sind unter dem Motto »De-de-ron oder der Stoff, aus dem die DDR war!« mehrere Projektstage mit Schulklassen der Helmholtzschule in Leipzig geplant.

Über die ganze Laufzeit sind verschiedene Veranstaltungen geplant, die einzelne Fragestellungen der Ausstellung vertiefen. Am 25. Mai 2018, um 19 Uhr, findet die Filmvorführung und Podiumsdiskussion »DDR, multikulturell« mit den Künstlern Christa Joo Hyun D'Angelo, Malte Wandel und Katrin Winkler statt.

Das Ausstellungsprojekt wird gefördert durch die Bundesstiftung Aufarbeitung, die Stiftung Kunstfonds und die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen. Der Beitrag von Darsha Hewitt wurde möglich durch die Unterstützung der Einstein Stiftung Berlin, des Canada Council for the Arts und mit Hilfe der Graduiertenschule der Universität der Künste Berlin realisiert.

Darüber hinaus eröffnen zum Rundgang alle SpinnereiGalerien neue Ausstellungen. In der Werkschauhalle präsentieren sich internationale Galerien und auch in der HALLE 14 werden zahlreiche Künstlerstudios geöffnet sein.

FAKTEN

Ausstellungstitel: Requiem for a Failed State

Künstler: Nadja Buttendorf & Anne Baumann, Ariamna Contino & Alex Hernández, Susan Donath, Darsha Hewitt in Zusammenarbeit mit Sophia Gräfe, Tamami Iinuma, Sven Johné, KLOZIN (Wilhelm Klotzek & David Polzin), Henrike Naumann, Carsten Saeger, Malte Wandel, Katrin Winkler

Artist in Residence: Henry Bradley

Studierende des Seminars »Unter dem Eis« von Anna Voswinkel und Carsten Möller der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig: Jane Beran, Katrin Esser, Eric Meier, Stefania T. Smolkina, Sarah Veith, Brenda M. Wald

Eröffnung: Samstag, 14. April 2018, 15 Uhr

Ausstellungsdauer: 14. April bis 5. August 2018

Pressegespräch: Donnerstag, 12. April 2017, 11 Uhr

Öffnungszeiten: Di-So, 11-18 Uhr

Eintritt: 4 €, ermäßigt 2 € (mittwochs freier Eintritt)

Führungen: auf Anfrage an kunstvermittlung@halle14.org

Ort: HALLE 14 – Zentrum für zeitgenössische Kunst

Adresse: Leipziger Baumwollspinnerei, Spinnereistr. 7, 04179 Leipzig

Telefon: 0341 / 492 42 02

Gefördert durch:

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG 

STIFTUNGKUNSTFONDS



Gefördert durch die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen.
Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

 Universität der Künste Berlin
Graduiertenschule

 EINSTEIN
Stiftung Berlin
Einstein Foundation Berlin

 321
Berlin Centre for
Advanced Studies in
Arts and Sciences

 Conseil des arts
du Canada

 Canada Council
for the Arts

PROGRAMM ZUM ERÖFFNUNGSWOCHENENDE

Öffnungszeiten:

14. April 2018, 11 bis 20 Uhr

15. April 2018, 11 bis 18 Uhr

Veranstaltungen der HALLE 14:

14. April 2018, 15 Uhr

Eröffnung der Ausstellung »Requiem for a Failed State« mit Begrüßung und Einführung in die Ausstellung von Michael Arzt (Direktor der HALLE 14)

14. April 2018, 16 Uhr

Rythming (b) – Künstlergespräch mit Henry Bradley

14. und 15. April 2018, 14–18 Uhr

Everyday Life Archive. Eine künstlerische Spurensuche – Kunstvermittlungsangebot

VERANSTALTUNGEN ZUR AUSSTELLUNG

23. Mai 2019, 19 Uhr

DDR, multikulturell

Vorführung des Films »Past, Present, Tense« (Christa Joo Hyun D'Angelo, 32 min, 2014/15) und anschließendem Künstlergespräch mit Christa Joo Hyun D'Angelo (Künstlerin, Berlin), Malte Wandel (Künstler, München) und Katrin Winkler (Künstlerin, Berlin)

PRESSEBILDER

Die Bilder finden Sie in druckfähiger Qualität unter www.halle14.org/presse.html



Susan Donath, Urne (work in progress), 2009
© Susan Donath / VG Bild-Kunst Bonn, 2018
Courtesy Sammlung Jan Peter Kern, Mannheim



KLOZIN (Wilhelm Klotzek & David Polzin)
»Mauerfall (dafür sind wa 1989 nich zu hause geblieben)« Berlin 1989, 2015
Courtesy KLOZIN (Wilhelm Klotzek & David Polzin) und Galerie Tobias Naehring, Leipzig



Henrike Naumann
Triangular Stories, 2012
Video (Still)
© Henrike Naumann / VG Bild-Kunst, Bonn 2018
Courtesy Henrike Naumann und KOW, Berlin

PRESSEKONTAKT

HALLE 14 – Zentrum für zeitgenössische Kunst

E-mail: presse@halle14.org

Tel: 0341 / 492 42 02

www.halle14.org

AUSSTELLUNGSKONZEPT

1989/90 implodierte die Deutsche Demokratische Republik endgültig. Die reformunfähige »Diktatur der Arbeiterklasse« hatte abgewirtschaftet. Die Menschen reklamierten die Macht des Volkes für sich. Der Staatsapparat wurde abgewickelt, die beiden deutschen Staaten vereinigt und die überkommenen, »volkseigenen Betriebe« als Konkursmasse vor allem an westdeutsche Investoren veräußert. Langersehnte Freiheiten und die Hoffnungen auf Wohlstand und auf eine blockfreie, friedliche Welt wurden greifbar – und für viele Realität. Aber es folgte auch eine Deindustrialisierung in einem bis dato unbekanntem Tempo und damit eine kapitale Wirtschaftskrise. Die Folgen waren Massenarbeitslosigkeit, Migration, Leerstand und Verwahrlosung. Rückblickend erscheinen die 1990er Jahre heute als anarchistischer »wilder Osten« geprägt von kulturellen Eskapismus, wirtschaftlichen Abenteuern und eskalierender Fremdenfeindlichkeit. Die neue Freiheit zwang zumindest jede und jeden Ostdeutschen zur Neuorientierung, bedeutete Risiko und verursachte persönliche, biografische und psychologische Krisen. »Metaphysisch obdachlos« geworden, sehnten sich nicht wenige nach erlösenden Selbst- und Weltbildern.

Ohne größeren zeitlichen Abstand setzte die juristische, journalistische sowie wissenschaftliche Aufarbeitung dieser jüngsten Vergangenheit ein. Mit den Jubiläen vervielfachte sich die Anzahl der Fach- und Erinnerungsbücher, populärwissenschaftlichen Darstellungen, Spielfilme, Romane und TV-Dokumentationen. Über das begrenzte Material historischer Aufnahmen legt sich durch unterschiedliche Kontextualisierungen, Wiederholungen und Reinszenierungen eine mediale Patina, die mitunter den Blick auf Lücken und Brüche verschleiert. Wer spricht da – meist mit sonorer Stimme – aus dem Off und erklärt uns die Geschichte zu den Bildern? Zwischen der Betrachtung der DDR als Unrechtsstaat und kitschiger Ostalgie fehlen im populären Diskurs nicht selten die Nuancen. Betroffenen erscheinen diese professionellen Vergangenheitsbewältigungen oft als interpretatorische Enteignung der eigenen Lebensgeschichte. Hier bleibt eine Kluft in der Bewältigung.

Auch herrscht zwischen der Generation, die sich in der DDR eingerichtet hatte, und ihren Kindern – mit Bezug auf Hermann Lübbe polemisch gesprochen – ein auffälliges »kommunikatives Schweigen«. Mit den westdeutschen 1968ern vergleichbar laute Auseinandersetzungen zwischen diesen Generationen um die individuellen, schuldhaften Verstrickungen ins System und ihre Nachwirkungen ins heute sind – bisher – ausgeblieben. Dabei geben allein der Weg der Wendekinder, Uwe Mundlos, Uwe Böhnhardt und Beate Zschäpe, in den sogenannten »Nationalsozialistischen Untergrund« und die hässliche Nichte der Montagsdemonstrationen, die Abendspaziergänge von Pegida, genügend Anlässe, nach der Gegenwart und den Folgen deutscher Diktaturerfahrungen, der permanenten Bevormundung, geschlossener Weltbilder, Militarismus und starren Identitäten zu fragen. Vor diesem Hintergrund erscheinen die zum 25-jährigen Jahrestag der deutschen Wiedervereinigung verwaisten Plätze in Berlin und Leipzig für die »Denkmäler für Freiheit und Einheit« geradezu symptomatisch für eine unbewältigte Vergangenheit. Trotz politischen Willens waren eine zeitgemäße Denkmalgestaltung und gesellschaftliche Akzeptanz nicht in Einklang zu bringen.

Das Ausstellungsprojekt »Requiem for a Failed State« stellt die Perspektive einer jungen Generation von Künstlerinnen und Künstlern in den Mittelpunkt. Wie schauen die ab 1980 Geborenen auf das Ende der DDR, die Wendeereignisse und die Dekade der Orientierungslosigkeit der 1990er zurück, an die sie keine oder nur wenig individuelle Erinnerungen haben? Wie lange wirkt ein verschwundener Staat nach? Wer erzählt was von der Vergangenheit, wer nicht? Welche Facetten interessieren diese Generation und welche Entdeckungen machen sie dabei?

ALLGEMEINE INFORMATIONEN ÜBER HALLE 14

Als nicht-kommerzielles Kunstzentrum ist die HALLE 14 Schauplatz, Denkraum und Kommunikationsort für zeitgenössische Kunst. Sie agiert seit 2002 in einem denkmalgeschützten Industriebau auf dem Gelände der Leipziger Baumwollspinnerei. Mit der Intention eines »Luxus der Leere« vor Augen hat die Initiative von Kunstenthusiasten in den großzügigen Gründerzeithallen einzigartige Räume geschaffen. Ein multifunktionales Besucherzentrum mit einer umfangreichen Kunstbibliothek bietet 600 m² Raum zum Informieren, Lesen und Verweilen. Eine 2.400 m² große Ausstellungshalle steht als Präsentationsfläche für internationale Gruppenausstellungen zeitgenössischer Kunst zur Verfügung. Im großzügigen Kunstvermittlungsraum finden regelmäßig Kurse, Workshops und Schulprojekte statt. Hinzu kommen 16 Ateliers für internationale und in Leipzig lebende Künstler sowie sieben Werkstätten. Die Spinnerei als dichtes Kunstsozietop mit über einem Dutzend Galerien und Projekträumen, 130 Künstlerstudios und verschiedene Kreativbüros, einem Kino, Café u.v.m. bildet gemeinsam mit den zahllosen Off-Spaces in den umliegenden Stadtvierteln ein bereicherndes Umfeld.